

Die Fasnacht BE-GEISTERT

Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist die Fasnacht in Langenthal schriftlich dokumentiert. Aber auch ausserhalb der traditionellen Hochburgen erfreut sich die Fasnacht in jüngerer Zeit wieder vermehrter Popularität. Tanz und Verkleidungen sind und waren zu allen Zeiten in jeder Region unserer Erde weit verbreitet. Weshalb begeistert dieser alte Brauch immer wieder neue Generationen?

Die Narren sind uns seit dem frühen Mittelalter bekannt – und hatten zu jener Zeit auch religiöse Funktionen. In der Narrenfreiheit liegt ein Teil der Faszination, die bis heute wirkt und auch in Zukunft weiterleben wird. Wer wünscht sich nicht hin und wieder, die Autoritäten und geltende Ordnung offen zu kritisieren, ohne gleich Verbesserungsvorschläge unterbreiten zu müssen? Somit hat sich die Rolle der Narren als soziale Institution für zulässige Gesellschaftskritik in den letzten tausend Jahren nicht wesentlich verändert.

Die Masken und Kostüme erlauben jedem, für ein paar Augenblicke in eine andere Rolle zu schlüpfen, so kann der Bettler zum König und die Schöne zum Biest werden. In dieser Verkleidung werden reale Persönlichkeiten parodiert und fantastische Gestalten zum Leben erweckt. Je nach persönlichem Geschmack wird eher im überschaubaren Rahmen oder im blendenden Rampenlicht gefeiert. Einmal im Jahr aus den gewohnten Konventionen ausbrechen und die täglichen Probleme beiseitelegen – für einen grossen Teil unserer Gesellschaft ist diese Gelegenheit Grund genug, sich lange und intensiv vorzubereiten. Die Kreativität der Kostüme, Schnitzelbänke und musikalischen Darbietungen zeigt, mit welcher Begeisterung und Motivation jährlich unzählige Stunden geleis-



Quelle: az Langenthaler Tagblatt

tet werden, um in einer selbst gewählten Gemeinschaft etwas zu erreichen.

Die Fasnacht in ihrer heutigen Organisation ist für viele Aktive zu einem Ganzjahreshobby geworden. Die Cliquen wählen kurz nach dem *Charivari** bereits wieder neue Kostüme aus, bestimmen Mottos und überlegen sich neue Rhythmen und Melodien. Damit wird auch ein wichtiges soziales Anliegen erfüllt. Die vereinsähnlichen Organisationen bieten eine sinnvolle Freizeitgestaltung über alle Altersgrenzen hinweg. Das Brauchtum fördert zudem die Integration neuer Bevölkerungsschichten und fördert den Zusammenhalt. In diesem Sinn bedeutet Fasnacht für uns ein Teil Heimat. Deshalb pilgern viele ehemalige Langenthalerinnen und Langenthaler während der

fünften Jahreszeit wieder in die Heimat – nicht nur wegen der Anlässe an sich, als vielmehr, um wieder einmal alte Freunde und Bekannte zu treffen.

Die fünf schönsten Tage im Jahr werden mit viel Freude und Einsatz vorbereitet. Damit die Fasnacht gelingt, braucht es trotz aller Ausgelassenheit eine Portion Selbstdisziplin und Kondition. Aber auch hier gilt: Die eigene Freiheit wird durch die berechtigten Ansprüche des Nachbarn begrenzt. Die Langenthaler Fasnächtler sind jedenfalls «Für u Flamme» für unsere Fasnacht. Ich wünsche allen Teilnehmenden viel Vergnügen.

Markus Gfeller, Ober LFG

* *Charivari* = Fasnachtsabschluss am Dienstagabend (nur für Cliquenmitglieder)

«Begeistern – Fasnacht»

Rubriken

Fasnacht

Lassen Sie sich gerne zu ausgelassenen Feiern mitreissen und begeistern? Fasnacht als ursprüngliches Vorfrühlingsfest, als Fest des wieder aufkeimenden Lebens, kann jedenfalls weltweit begeistern. Eher gegenteiliger Natur scheinen dagegen die vor allem früher vor hohen Festen gelegten Fastenzeiten zu sein. Und doch gehören die eigentlich so verschiedenen Ausdrucksformen von Leben auch zusammen. Denn, erst wer durch eine Zeit des Verzichtes oder gar der Leere gegangen ist, kann das Leben wieder in vollen Zügen wahrnehmen und geniessen. Fasten und Feiern, Ruhe oder gar Stille und Aktion, Tätigkeit, Feste.

Mehr zur Fasnacht auf den Seiten 3 und 4

Hinweis: Fasnachtspredigt in Versen 3

Thema: Fasnacht 3/4

Aus dem Kirchgemeinderat 5

Sammelaktionen in der Fastenzeit 6

Zukunft der Kirche 7

Agenda 8

immondo – die Immobilienwelt

Bewerten
Vermitteln
Bewirtschaften



mit Leidenschaft,
damit auch Sie
lächeln.

Immondo AG -
die Immobilienwelt
Jurastrasse 17
4900 Langenthal

Tel. 062 923 90 44
Fax: 062 923 90 46
info@immondo.ch
www.immondo.ch

alaCasa.ch
La Paroisse immobilière
Langenthal

immondo



SPITEX
Hilfe und Pflege zu Hause

Hilfe und Pflege zu Hause
SPITEX-Dienste Langenthal & Umgebung:
Für die Gemeinden
Busswil, Langenthal, Melchnau, Reisiswil,
Rohrbach, Untersteckholz
Schützenstrasse 2, Tel. 062 922 20 21

Für Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft zu Hause
täglich 24 Stunden
SPITEX-Infostelle: Tel. 062 922 11 22

Palliativ Care
Begleitung von Schwerkranken
und Sterbenden im Oberaargau
Tel. 079 842 55 00

www.spitex-langenthal.ch

Q METZGERQUALITÄT

STETTLER

AKTUELL

Der Bio-Macher der ersten Stunde

- natürliche, hausgemachte Wurstwaren
- natürliches Fleisch
- Party-Service
- individuelle Beratung

Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen

Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62

*NATÜRLICH
ESSEN*



4902 Langenthal
Marktgasse 32
Tel. 062 923 02 50
Fax 062 923 01 58
E-Mail: martioptik@bluewin.ch

marti
optik

Augen, die besser sehen

Regionales Kirchen kino – «Schuld und Vergebung»

2. März, 19.30 Uhr

Kirchgemeindehaus Geissberg

«Das Herz von Jenin», Dokumentarfilm von Marcus Vetter und Leon Geller.

Dieser Film bekam verschiedene Preise aus dem Film- und Dokumentarfilmbereich.

Handlung:

Dem 12-jährigen Ahmed wird im Flüchtlingslager Jenin irrtümlich von einem israelitischen Soldaten in den Kopf geschossen, worauf er im Krankenhaus von Haifa stirbt. Vater Ismael Khatib stimmt danach einer Organspende zu. Zwei Jahre später besucht er die Empfängerinnen und Empfänger der Organe seines Sohnes: ein Druzenmädchen, einen Beduinenjungen und die Tochter orthodoxer Juden.

Schuld und versuchte Versöhnung vor dem Hintergrund der Schärfe des jüdisch-palästinensischen Konfliktes.



Ein Projekt der Kirchgemeinden Aarwangen, Wynau, Roggwil und Langenthal mit Film, Gespräch und Erfrischung an der «Kirchenbar».

Die Fasnacht: Ein Übergangsritual

Die Fasnacht, in Deutschland der Fasching oder der Karneval, hat mit dem kirchlichen Festjahr eigentlich nichts zu tun. Als Fest vor dem Aschermittwoch steht die Fasnacht historisch allerdings in einem engen Zusammenhang mit der Fastenzeit vor Ostern, sie entwickelte sich zuzusagen zu einem Übergangsritual von der fröhlichen Begrüssung der erwachenden Natur in die besinnliche Fasten- und Passionszeit vor Ostern.

Schon um 1200 ist mhd. *vastnacht* (= Vorabend des Fasttages Aschermittwoch) belegt. Für später ist das leichter auszusprechende «*vas[e]nacht*» belegt, das das mittelrheinische und oberdeutschschweizerische «*Fas[e]nacht*» ausbildete. Es wird nicht ausgeschlossen, dass der Begriff «*Fastnacht*» (auch) durch ein im frühnd. «*faseln*» = gedeihen, fruchtbar sein, enthaltenen Stamm mit der Bedeutung «*Fruchtbarkeit*» mitgeprägt wurde, vgl. die rheinische Begriffsbildung «*Fasabend*», *Fas(t)elabend*. Ehe die Fasnacht im 12. Jahrhundert durch die Kirche auf die Zeit vor dem Fasten eingegrenzt wurde, wurde in ganz Deutsch-

land die Fasnacht als Vorfrühlings- und Fruchtbarkeitsfest gefeiert. Heute gilt der 11.11. (Elfter im Elften) als offizieller Fastnachtsbeginn. Wenn auch die Zahl 11 als Symbol- und Narrenzahl schon bekannt war, gilt der 11.11. als Narrendatum erst seit dem 19. Jahrhundert. Die Fasnacht begann früher und beginnt vielfach auch heute noch am Dreikönigstag, eine Nachwirkung des alten Bohnenfestes. Die eigentliche Fasnacht dauert in weiten Teilen Deutschlands sechs Tage. In Süddeutschland, im Alemannischen beginnt sie am Donnerstag (gumpiger, schmotziger Donnerstag) vor dem Karnevals-Sonntag oder im Rheinland an der Weiberfastnacht, dem Freitag vor Karnevals-sonntag («*kleiner Fastabend*») und dauert bis zum Karnevalsdienstag (Veilchendienstag). Der Karnevalssonntag, er heisst im kirchlichen Kalender *Estomihi*, taucht in kirchlichen Liturgieformularen auch als «*grosser Fastabend*» auf. Als die «*drei tollen Tage*» galten Donnerstag bzw. Freitag, Sonntag und Dienstag. Als sich nach 1823 der Rosenmontag durchsetzte, lief dieser Tag dem «*Veilchendienstag*» den Rang ab.

Fasnacht bei den Reformierten

Nachdem die Synode von Benevent 1091 die Fastenzeit neu geordnet, sich die Fastenzeit deshalb um eine Woche nach vorn verschoben hatte, konnte sich diese Neuordnung vor allem am Oberrhein und in der Schweiz nicht gegen die ältere Tradition durchsetzen. In Basel, Baden und in Teilen des Markgräflerlandes hielt man an der «*alten Fasnacht*» als «*Bauernfasnacht*» zum alten Termin gegenüber der «*Herrenfasnacht*» am neuen Termin fest. Bis heute beginnt in diesen Gebieten die Fastenzeit erst, wenn andernorts bereits die Fastenzeit begonnen hat.

Wie andernorts in protestantischen Gebieten wurde auch im Oberaargau die Alte Fasnacht zu einer protestantischen Demonstration gegen die «*katholische*» Fastenzeit. Die Alte Fasnacht ist geradezu sprichwörtlich geworden: Wer zu spät kommt, kommt hinterher wie die alte Fasnacht.

Pfr. Simon Kuert

Quelle:

- Lexikon des Mittelalters
- elektr. Festjahre.de

Verspredigt zum Fasnachtssonntag am 13. März um 10.15 Uhr im Zwinglihaus mit Pfr. Simon Kuert

Eine Kostprobe

*Einisch im Johr – so isch's dr Bruuch
Louft d Predigt anders do im Zwinglihuus.*

*Dir ghöret do vor chlyne Kanzle –
Wie nech grymti Sätz um d Ohre tanze.
I ghöre scho, wie d Lüt itze bauge –
Und dä Pfarrer möchte saube*

*Wenn är mit dr Fasnacht do verbingt –
Und vo «Für und Flamme» singt.*

Anschliessend Kirchenkaffee

Kasualien

Bestattungen

Lanz Werner, geb. 1921
Ruckstuhl Alfred, geb. 1918
Wyss Erwin, geb. 1939
Zaugg Peter, geb. 1943
Fischer-Rohrer Klara, geb. 1917
Wenger Johann («Hans»), geb. 1918
Müller-Käser Helene, geb. 1919
Ammon-Grütter Klara, geb. 1904
Schaffert-Bär Margrith, geb. 1913
Lyrenmann-Friedli Jolanda, geb. 1929

Kollekteneingänge

vom 1. bis 30. Januar
09. Januar, **Fr. 393.70**, Monatskollekte
16. Januar, **Fr. 744.15**, für «Allianzprojekt»
23. Januar, **Fr. 429.80**, Monatskollekte
30. Januar, **Fr. 190.15**, Monatskollekte
«*Monatskollekte*» siehe Text rechts.

Taufe

Medea, Tochter der Nicole und des André Amport (-Feuerstein)

Monatskollekten Januar

Die Monatskollekten vom Januar 2011 wurden dem Hilfswerk «*Médecins sans frontières*» (MSF)/«*Ärzte ohne Grenzen*» gespendet. Die Aktivitäten der MSF-Bewegung sind sehr vielfältig: Wiederaufbau und Inbetriebnahme von Krankenhäusern oder Gesundheitszentren, mobile Kliniken zur Versorgung von ländlichen Gebieten, Impfprogramme, medizinische Versorgung in Flüchtlingslagern, psychologische Betreuung, Aufbau von Ernährungszentren, Wasser- und Sanitärprojekte sowie Gesundheitsversorgung von besonders gefährdeten Gruppen (z.B. Strassenkinder, Slumbewohner). MSF arbeitet in allen Projekten mit nationalem Personal zusammen und legt Wert auf die Fort- und Weiterbildung der einheimischen Mitarbeiter.

«Sprachrohr für Menschen in Not»

Wenn in einer Konfliktsituation die Rechte von Zivilisten mit Füßen getreten werden und ihnen Hilfe verwehrt wird, setzt sich MSF für diese Menschen ein. Die Organisation fühlt sich zwar den humanitären Prinzipien der Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit verpflichtet, hebt aber in Ausnahmesituationen ihre neutrale Position auf, bezieht Stellung und wird zum Sprachrohr für Menschen in Not.

Wenn MSF-Mitarbeiter in den Projekten bezeugen können, dass Hunger als Waffe eingesetzt wird, dass Menschen brutal vertrieben oder Zivilisten verletzt werden, informieren sie die Öffentlichkeit über Menschenrechtsverletzungen oder Verstösse gegen das humanitäre Völkerrecht. Auch wenn die Veröffentlichung dieser Verstösse nicht immer Leben rettet, so ist MSF doch fest davon überzeugt, dass Schweigen töten kann.

Mit dem Friedensnobelpreis 1999 ehrte das Nobelkomitee insbesondere die Fürsprache für die Opfer von Not und Gewalt.

Fasten – ein Erfahrungsbericht

«Und warum tust du das?» ist meist die Anschlussfrage, wenn ich erzähle, dass ich einmal im Jahr faste.

Ja, warum tue ich das? Als ich vor zehn Jahren das erste Mal in einer Gruppe fastete, war es für mich ein Körperexperiment. Halte ich es aus, zehn Tage lang nichts zu essen und nur zu trinken? Ich hielt es nicht aus. Nach einer Woche brach ich das Experiment ab. Zu beelendend war es für mich, den ganzen Tag Tee zu trinken. Dazu gesellten sich Kopfschmerzen, Schlappeheit und unglaubliche Gelüste. Ich dachte den ganzen Tag ans Essen – nachts träumte ich davon. Wenn ich in Bern aus dem Zug ausstieg, roch ich schon oben auf dem Perron den «Brezelkönig»! Wie gemein. Ich brach also das Experiment ab.

Der Jesuit, der unsere Gruppe begleitete, meinte zu mir: «Gemessen an deinem ganzen Leben sind die zehn Tage ja nur ein verschwindend kleiner Teil, an dem du nichts isst. Wieso hältst du das nicht aus?» Die Frage ging mir lange nach. War ich fixiert aufs Essen? Schluckte ich – im wörtlichen Sinn – vieles einfach hinunter? War ich so materialistisch und brauchte den Konsum mehr als angenommen? War meine Motivation eine falsche?

Im nächsten Jahr wollte ich es wieder wissen. Diesmal nicht als Körperexperiment und auch nicht, um mir etwas zu beweisen, sondern schlicht, um die Passionszeit bewusster zu erleben. Seither faste ich jährlich in einer Gruppe für etwa zehn Tage. Ob-



wohl ich während der Fastenwoche normal arbeite, ist es für mich immer eine besondere Auszeit. Ich denke nicht mehr dauernd ans Essen. Der Körper hat sich ans Fasten gewöhnt, er weiss genau: «Jetzt spinnt sie zehn Tage, danach gibt es wieder Futter.» Ich träume, rieche und schmecke intensiver. Ich bewege mich langsamer und denke langsamer. Ich schenke mir mehr Zeit. Und Gott.

Abends meditieren wir in der Fastengruppe das «Gebet der liebenden Aufmerksamkeit».

In der Stille vergegenwärtige ich mir, dass Gott mich wahrnimmt, gehe in Gedanken meinen Tag durch, bitte Gott um Aufrichtigkeit und lege schliesslich Freude, Enttäuschung, Sehnsüchte vor ihn hin. Dankend schliesse ich das Gebet ab.

Eine andere Form der Spiritualität zeigt sich im Fastenalltag. Mir wird bewusst, dass ich ein paar Tage freiwillig verzichte, andere dies aber ein Leben lang gezwungenermassen tun müssen. Gehe ich in ein Warenhaus oder ein Lebensmittelgeschäft, überwältigt mich die Üppigkeit und die Auswahl. Ich staune, was wir alles «brauchen». Führe ich mir mein Konsumverhalten vor Augen, wenn ich nicht faste, schäme ich mich fast. Da rege ich mich doch tatsächlich auf, wenn es meine Lieblingspackung Suppe nicht mehr gibt – auch wenn daneben noch sieben andere Sorten stehen. Mutters Mahnungen aus der Kindheit fallen mir ein: «D Negerli z’Afrika hätte Fröid, sie hätte das, wo du!»

Die Spiritualität während des Fastens beinhaltet Bewusstwerdung und Aufrichtigkeit – beides kann schmerzen, beides kann befreien. Fastenzeit ist Passionszeit.

Das Fastengefühl hält noch einige Wochen nach dem Fastenbrechen an. Danach geht es langsam wieder unter im Alltag. Die Meditationen schwinden dahin, das soziale Bewusstsein oft auch. Wenn mich Menschen aufs Fasten ansprechen und fragen: «Warum tust du das?», stelle ich mir manchmal selbst die Frage: «Warum tust du das nicht immer?»

Pfrn. Sabine Müller Jahn

Fastenwoche mit Besuch im Museum Franz Gertsch von Sonntag, 13. März bis Sonntag, 20. März

Fasten bedeutet sich vorbereiten auf Ostern. Der leibliche Verzicht schärft die Sinne für den Umgang mit sich selbst, den Mitmenschen, der Umwelt und Gott. Wir sind in unserer Fastengruppe offen für vielerlei Formen des Fastens, vom Vollfasten bis zum individuell gestalteten Verzicht.

Täglicher Austausch und Ausflug am Wochenende

Austausch ab Sonntag, 13. März, jeweils 19.00–20.30 Uhr im Zwinglihaus.

Samstag, 19. März: Wanderung zwischen Langenthal und Burgdorf, Besuch des Museums Franz Gertsch mit Führung durch Andreas Jahn, Kunstvermittler

Begleitung: Sabine Müller Jahn, Pfarrerin; Andreas Jahn, Kunstvermittler; Silvia Schwab, Ärztin Endokrinologie.

Teilnahme: Teilnehmen können gesunde Personen zwischen 20 und 70 Jahren, die nie an Essstörungen gelitten haben. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Vollfastende haben Vorrang. Anmeldung bis Samstag, 5. März an: Pfrn. Sabine Müller Jahn, Birkenweg 3d, 4900 Langenthal, Tel. 062 922 54 73, mueller@kirche-langenthal.ch

Aus dem Kirchgemeinderat

Ratssitzung vom 17. Januar:

Stephan Frank:

Unser neuer Sozialdiakon

Stephan Frank wurde per 1. Juni 2011 zum neuen Sozialdiakon gewählt. Er stammt ursprünglich aus Herzogenbuchsee und ist mit unserer Gegend eng verbunden. Nach seiner Ausbildung zum Sozialdiakon arbeitete er in verschiedenen Kirchgemeinden, sowohl im ländlichen wie im städtischen Raum. Herr Frank wird mit einem «vollen Rucksack» an Berufs- und Lebenserfahrung nach Langenthal kommen. Eigentlich ist er schon da, denn in den vergangenen Monaten arbeitete er an einem Projekt in der regionalen Jugendarbeit ToKJO. Die Sozialdiakonie erhält mit Herrn Frank eine engagierte Persönlichkeit. Er wird sich in einer der folgenden Ausgaben des PROFILs persönlich vorstellen. Der Kirchgemeinderat, das Pfarrkollegium und das Personal heissen Stephan Frank schon jetzt herzlich willkommen!

Ressortverteilung:

Die Ressorts des Kirchgemeinderates wurden neu verteilt:

Ressort	Ressortleitung
Präsidialabteilung	Peter Hänni
Personal	Peter Hänni
Finanzen + Vizepräsident	Roland Knobel
Immobilien/Mobilien	Roland Knobel
PROFIL	Jakob Greuter
Veranstaltungen	Verena Kunz-Grädel
Altersarbeit/Soziales	Jürg Grunder
KUW/Jugendarbeit	Verena Kunz-Grädel

Delegierte KBO:

Der Kirchgemeinderat wählt zusätzlich zu den bisherigen Delegierten (Jakob Greuter, Peter Hänni, Simon Kuert und Sabine Müller Jahn) Kirchgemeinderätin Verena Kunz-Grädel. Der Kirchliche Bezirk Oberaargau ist eine regionale Institution aller 21 Kirchgemeinden. Der KBO unterhält in unserer Re-

gion beispielsweise die Eheberatung, die Stellenvermittlung (Sprachaufenthalte in der Westschweiz) und die heilpädagogische kirchliche Unterweisung. Daneben organisiert der KBO zahlreiche Vorträge und Weiterbildungsveranstaltungen. Z.B. am 16. März: «Zukunft Kirche. Inspiriert denken – beziehungsstark ausbauen – öffentlich wach sein: hoffnungsvolle Aufbrüche reformierter Gemeinden in einer komplizierten Gegenwart». Siehe Ausschreibung S. 7

Langzeitweiterbildung

von Pfr. Daniel Winnewisser:

Pfr. Daniel Winnewisser absolviert 2011 bis 2013 an der Universität Fribourg und im Lasalle-Haus Bad Schönbrunn berufsbegleitend den Universitätslehrgang (Masterstudium) «Christliche Spiritualität. Geschichte, Quellen und heutige Praxis». Der Kirchgemeinderat unterstützt diese praxisnahe Weiterbildung, um die Angebote den aktuellen spirituellen Bedürfnissen anpassen zu können.

Konf. Filmabend «Welcome»

Bilal ist beinahe am Ziel. An klaren Tagen kann er auf der anderen Seite des Ärmelkanals die englische Küste erkennen. Dort, in London, wartet seine Freundin Mina auf ihn. Seit Monaten ist der 17-Jährige unterwegs. Zu Fuss vom Iran bis nach Calais. Da wegen der strengen Grenzkontrollen eine illegale Überfahrt mit der Fähre nicht möglich ist, bleibt ihm eine letzte Hoffnung: Bilal will schwimmend über das Meer. Wird es ihm mit Hilfe des Franzosen und ehemaligen Topschwimmers Simon gelingen, 32 Kilometer eiskaltes Wasser zu bezwingen, bevor Mina mit einem anderen Mann verheiratet wird?

Freitag, 18. März im Zwinglihaus

Beginn 19.30 Uhr, Ende ca. 21.45 Uhr. Ein Anlass für alle Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie weitere Interessierte. Organisation: Jugendpfarramt, Franziska Möri.



Kultur und Besinnung im Burgerhaus Schoren

«Do isch doch aube...» – am 27. März um 19.00 Uhr

Jean Paul und Langenthal

Jean Paul (* 21. März 1763 in Wunsiedel; † 14. November 1825 in Bayreuth; eigentlich Johann Paul Friedrich Richter) war ein bedeutender deutscher Schriftsteller. Er steht literarisch gesehen zwischen Klassik und Romantik. Die Namensänderung geht auf Jean Pauls grosse Bewunderung für Jean-Jacques Rousseau zurück. Er wurde vom Langenthaler Johann David Mumenthaler bewundert und er schenkte ihm einen Käse. Es entstand ein interessanter Briefwechsel. Dieser wurde 1943 von Eduard Berend herausgegeben. Pfarrer Kuert liest aus diesem Briefwechsel.

Musik: Martin Kunz, Michael Erni, Violine und Gitarre

Sammelaktionen in der Fastenzeit

Rosenverkauf

Am Samstag, 2. April von 09.00–12.00 Uhr werden beim COOP Bäregg, COOP Tell, bei der MIGROS, beim MIGROS-Parc und in der Marktgasse wieder zertifizierte Max-



**160'000
ROSEN
für das Recht
auf Nahrung**



Havelaar-Rosen verkauft.

Es handelt sie hierbei um eine ökumenische Aktion der ref. und röm.-kath. Kirchgemeinden.

Die MIGROS schenkt «Brot für alle» und «Fastenopfer» für diese Aktion 160000 zertifizierte Max-Havelaar-Rosen aus Tansania. Der Verkaufspreis pro

Rose liegt bei Fr. 5.–. Mit dem Erlös werden Menschen bei ihrem Einsatz gegen Hunger unterstützt. Helfen auch Sie – mit Rosen!

Ökumenischer Gottesdienst

Am Sonntag, 3. April, findet um 09.30 Uhr in der Reformierten Kirche Geissberg ein Ökumenischer Gottesdienst zur Ökumenischen Kampagne 2011 statt.



Thema: «Des einen Schatz, des andern Leid: Bodenschätze und Menschenrechte». Anhand von Beispielen aus der Demokratischen Republik Kongo und Südafrika wird auf das weltweite Thema hingewiesen.

Wir freuen uns auf Sie! Pfr. Gregor Piotrowski, Pfr. Daniel Winnewisser und Regula Schneeberger, Organistin.

Suppentag

Samstag, 26. März 11.30–13.00 Uhr
im ref. Kirchgemeindehaus Geissberg, Melchnaustasse 9.

Samstag, 2. April 11.30–13.00 Uhr
im kath. Kirchgemeindehaus, Hasenmattstrasse 36.

Gerne nehmen wir am Freitagabend, 25. März und 1. April oder am Suppentag selber Ihr Gebäck (Kuchen und Cakes etc.) entgegen. Herzlichen Dank

Brot für alle

Helfen Sie mit!

«Niemand ist so reich, dass er den anderen nicht brauchte, und niemand ist so arm, dass er nicht etwas zu geben hätte.»

Sprichwort aus Afrika

Unsere Kirchgemeinde unterstützt die diesjährige Kampagne von Brot für alle/Fastenopfer zum Thema des fairen Handels. Dieser Ausgabe liegt deshalb ein Einzahlungsschein bei. Weitere Einzahlungsscheine können Sie auf der Kirchgemeindeverwaltung beziehen (Tel. 062 916 50 91).



Dieses Jahr empfehlen wir Ihnen erstmals dasselbe Projekt zur Unterstützung wie im Jahr 2010. «Max Havelaar»-zertifizierte Produkte haben sich im Angebot unserer Grossverteiler längstens etabliert; die «claro»-Läden sind immer bekannter geworden. Andere Labels wie «TerrEspoir» für Südfrüchte oder «Fair Wear Foundation» für faire Bedingungen in der Bekleidungsindustrie werden laufend bekannter. Dass dem so ist, verdanken wir unter anderem dem jahrelangen intensiven Engagement von «Brot für alle».

«Fairer Handel und faire Arbeitsbedingungen im Süden»

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass «Brot für alle» diese äusserst sinnvolle Arbeit weiterführen und vertiefen kann zugunsten von Menschen, die zwar im Süden leben, aber nicht so sehr auf der Sonnenseite des Lebens stehen wie wir. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung! Im Jahr 2010 konnte die Kirchgemeinde dank Ihrer Einzahlungen Fr. 4500.– an «Brot für alle» überweisen.

Weltgebetstag

Am Freitag, 4. März um 19.30 Uhr, findet im katholischen Kirchgemeindehaus, Hasenmattstrasse 36 der Weltgebetstag statt. Es ist der einzige Gottesdienst, der am selben Tag um die ganze Welt geht.

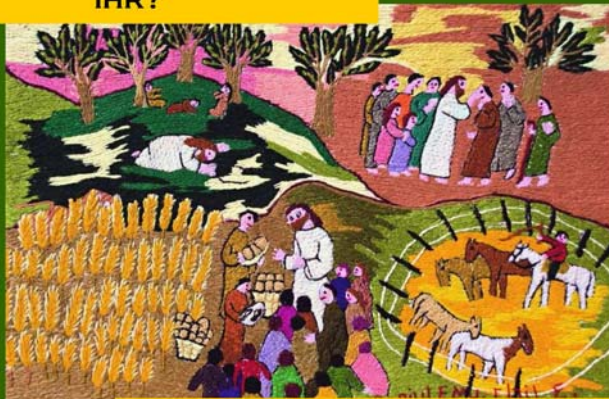
Heuer schenken uns Christinnen aus Chile die Liturgie zum Thema «Wie viele Brote habt ihr?».

Umgesetzt werden die Texte und Gebete in einem sinnlich-besinnlichen Rahmen vom ökumenischen Vorbereitungsteam unter der Leitung von Pfrn. Sabine Müller Jahn.

Männer wie Frauen sind herzlich willkommen!

Anschliessend Kaffee, Kuchen und gemütliches Beisammensein.

„WIE VIELE BROTE HABT IHR?“



**WELTGEBETSTAG
FREITAG, 4. MÄRZ 2011, 19.30 UHR**

Zukunft Kirche: Aufbruch in einer komplizierten Gegenwart

Inspiziert denken – beziehungsstark ausbauen – öffentlich wach sein: Hoffnungsvolle Aufbrüche reformierter Gemeinden in einer komplizierten Gegenwart am
Mittwoch, 16. März um 19.00 Uhr im Zwinglihaus.

Zukunftsbilder der reformierten Kirche werden gegenwärtig eher in grauen und sogar dunklen Farben gemalt. Und doch besteht Grund zur Hoffnung. In vielen Gemeinden finden neue Aufbrüche statt. Was ist möglich und nötig, damit sich die Kirche gegen aktuelle Megatrends entwickeln und wieder wachsen kann? Wie können Menschen am Rand wieder erreicht werden?

Aufgezeigt werden aktuelle Rahmenbedingungen kirchlicher Arbeit sowie konkrete Reformprojekte und verheissungsvolle Beispiele für eine öffentliche Kirche im 21. Jahrhundert.

Referent: Prof. Dr. Thomas Schlag, Prof. für Praktische Theologie und Leiter des Zentrums für Kirchenentwicklung (ZKE) an der Universität Zürich.



«Chumm mit cho wandere»

Am Sonntag, 20. März besammeln wir uns um 11.15 Uhr am Bahnhof Langenthal. Mit einem Gruppenbillett fahren wir um 11.44 Uhr mit der SBB nach Murgenthal. Nach einer kurzen Durchquerung des südwestlichen Quartiers erreichen wir das rechte Ufer der Aare. Mit überraschenden Entdeckungen von verschiedensten Frühlingsboten wandern wir aareaufwärts am Pontonierhaus vorbei zur Kirche Wynau. Weiter geht es übers idyllische Aareknie Richtung Kraftwerk. Bald erreichen wir die bekannte zentrale Abwasserkläranlage, wo wir Richtung Aarwangen-Dorf abschwenken. Im gemütlichen Gasthof «zum wilden Mann» kehren wir ein. Für Gedankenaustausch und anderes ist genügend Zeit eingeräumt. Um 17.28 Uhr bringt uns die ASM zurück nach Langenthal, wo wir um 17.38 Uhr eintreffen. Die Wanderzeit mit Zwischenhalten beträgt gut 2½ Stunden. Diese Wanderstrecke wird uns mit viel Abwechslung und etlichen Neuentdeckungen bereichern.

Leitung und Auskunft:
Fritz Scheidegger, Tel. 062 922 51 76

Ferienwoche 60plus im Nordschwarzwald – Freudenstadt (D)

Ferienwoche vom **Samstag, 27. August bis Freitag, 2. September**. Begleitet werden Sie von Pfarrer Daniel Winnewisser, Heidi Gubler Winnewisser, SDM Susi Bürki und Pflegefachfrau Monika Adolf.

Freudenstadt liegt am Ostrand des Nordschwarzwaldes und ist ein anerkannter heilklimatischer Kurort und eine traditionsreiche



Stadt. Im Hotel «Teuchelwald» werden wir untergebracht und gepflegt. Die Gastfreundschaft der Schwarzwälder ist weit herum bekannt. Bekannt ist Freudenstadt vor allem durch seinen grossen Marktplatz, der von Laubengängen umgeben ist. An der südlichen Ecke dieses Platzes steht die L-förmige Stadtkirche. Neben der Entdeckung der Stadt stehen aber auch ein Tages- und zwei Halbtagesausflüge auf dem Programm. Im Hotel «Teuchelwald» stehen uns 22 Einzel- und 7 Doppelzimmer zur Verfügung. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 1000.– im Einzelzimmer, Fr. 970.– im Doppelzimmer (berechnet mit einem Eurokurs von 1,50). Darin inbegriffen sind die Hin- und Rückfahrt im komfortablen Reisecar (inkl. Kaffeehalt und Mittagessen), Hotel mit Vollpension in Freudenstadt, ein Ganztages- und zwei Halbtagesausflüge (mit dem Car) und die Trinkgelder. Nicht inbegriffen sind Getränke und Eintritte. Auskünfte erhalten Sie bei Susi Bürki, SDM, Tel. 062 916 50 92, Büro am Geissbergweg 6. Anmeldeformulare liegen auf in den Kirchgemeindegäusern Geissberg und Zwinglihaus. Verbindliche Anmeldungen bis Donnerstag, 31. März an SDM Susi Bürki. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.

Stubete und Seniorenanlässe

Mit den Stubete- und Seniorenanlässen bieten wir Ihnen die Möglichkeit für Begegnungen, gemütliches Beisammensein und Gedankenaustausch. Wir lockern die Nachmittage auf mit lustigen und unterhaltsamen Darbietungen. Tee und Gebäck bändigen den kleinen Hunger.

Stubete für Frauen im Kirchgemeindegäuser Geissberg und im Zwinglihaus von 14.30 bis 16.30 Uhr.

Freitag, 11. März

GB: Abschluss der Stubete mit Pfarrer Simon Kuert «1150 Jahre Langenthal»; Gratulationen

ZH: Abschluss der Stubete mit Gratulationen

Seniorenanlässe für Männer im Kirchgemeindegäuser Geissberg 14.30 bis 16.00 Uhr.

Freitag, 4. März

«Niggel, e Eselsgschicht» von Simon Gfeller, Bilder und Lesung mit Hans und Vreni König; musikalische Einlage

Freitag, 18. März

Abschluss der Seniorenanlässe: «Willkommen an Bord», Senioren-Theatergruppe Langnau

Legende

GB: Geissberg
ZH: Zwinglihaus
www.kirche-langenthal.ch

Gottesdienste**Freitag, 4. März**

GB: 17.00 h, Culte de la Famille romande (französischsprachiger Gottesdienst)

Katholisches Kirchgemeindehaus, Hasenmattstrasse 36: 19.30 Uhr, Gottesdienst zum Weltgebetstag; ökumenisches Vorbereitungsteam und Pfrn. S. Müller Jahn; s. S. 6

Sonntag, 6. März

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. D. Winnewisser

Sonntag, 13. März

ZH: 10.15 Uhr, Verspredigt zum Fasnachtssonntag, Pfr. S. Kuert; anschl. Kirchenkaffee

Sonntag, 20. März

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. P. Woodford

Sonntag, 27. März, Sommerzeit

Kirche: 09.30 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn; Kinderhütendienst im Kirchgemeindehaus Untersteckholz (Altes Schulhaus): 09.30 Uhr, Pfr. S. Kuert

Freitag, 1. April

GB: 17.00 h, Culte avec Ste-Cène de la Famille romande (französischsprachiger Gottesdienst)

Sonntag, 3. April

Kirche: 09.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst; Pfr. G. Piotrowski und Pfr. D. Winnewisser
ZH: 10.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn, Gast: KUW3-Klassen; anschl. Kirchenkaffee

Gottesdienste in Alterszentren**Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,
1. März, Pfr. P. Woodford
15. März, Pfr. D. Winnewisser
29. März, Pfrn. S. Müller Jahn

Alterswohnungen Bäregg

Mittwoch, 17.30 Uhr,
27. April, Pfr. S. Kuert

Siedlung Haldenstrasse

Donnerstag, 19.00 Uhr,
3. März, Pfr. P. Woodford
17. März, Pfr. D. Winnewisser
31. März, Pfrn. S. Müller Jahn

Alterszentrum Haslibrunnen

Freitag, 10.00 Uhr,
4. März, Pfr. P. Woodford
18. März, Pfr. D. Winnewisser
1. April, Pfrn. S. Müller Jahn

Kinder und Jugendliche**Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch, 2. März, Mini-Gottesdienst für Vorschulkinder und ihre Eltern. Ab 15.00 Uhr Eintrudeln zu Kaffee und Sirup, Pfrn. Müller Jahn und Team.

KiK – Kinderkirche

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 2. April Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren. Thema: «Me cha nid alles ha»

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und Mittwoch, ausser in den Schulferien
GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und Freitag, ausser in den Schulferien
Auskunft:

Esther Spielmann, Tel. 079 845 10 68

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags, ausser in den Schulferien. Info und Kontakt: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

Mütterberatung

GB: 9.30–11.30/13.30–16.00 Uhr, 7. und 21. März, 4. April
ZH: 9.30–11.30 Uhr, Mittwoch, 2. + 16. März
ZH: 9.30–11.30/13.30–16.00, Montag, 14. und 28. März
Info: Frau R. Wagner, Tel. 062 922 86 19

Veranstaltungen für alle**Arbeitskreise**

GB + ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in den Schulferien

Chumm mit cho wandere

Sonntag, 20. März, 11.15 Uhr, Besammlung beim Bhf SBB; s. S. 7

Frühstückstreff

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 28. März

Jassen

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 10. und 24. März
ZH: 14.00 Uhr, Montag, 7. und 28. März

Kaffeetreff

GB: 14.00 Uhr, Montag, 4. April

Kirchenchor

GB: 19.30 Uhr, mittwochs, Auskunft: René Schär; Tel. 062 922 25 86
www.kirchenchor-langenthal.ch

Meditative Tänze

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 8. und 22. März

Meditation – Kontemplation

ZH: 18.30 Uhr, Montag, 7. und 21. März; Auskunft: Pfr. D. Winnewisser, Tel. 062 916 50 93

Ökumenischer Suppentag

GB: 11.30–13.00 Uhr, Samstag, 26. März
Kath. Kirchgemeindehaus: 11.30–13.00 Uhr, Samstag, 2. April, s. S. 6

Rosenverkauf

Samstag, 2. April; s. S. 6

Selbsthilfegruppe Partnerverlust

ZH: 20.00 Uhr, Auskunft: Pfr. S. Kuert

Singen für alle

ZH: 17.00 Uhr, Freitag, 11. und 25. März

Für Seniorinnen und Senioren**Frauentubete**

GB: 14.30, Freitag, 11. März, Abschlussnachmittag, s. S. 7
ZH: 14.30, Freitag, 11. März, Abschlussnachmittag, s. S. 7

Seniorenclub

GB: 14.30, Freitag, 4. und 18. März, s. S. 7

Mittagessen für**Seniorinnen und Senioren**

Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr
Dienstag, 22. März
Mittwoch, 23. März

Donnerstag, 24. März

Mittagessen für Männer

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 7. März

Mittagessen für Frauen

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 21. März

Volkstanzen

GB: 15.00 Uhr, Montag, 7. und 21. März

Vorlesen

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr, Donnerstag, 10. und 24. März

Kulturelles und Bildung

Dienstag, 2. März, GB, 19.30 Uhr:

Kirchenkino «Das Herz von Jenin», s. S. 2

Freitag, 18. März, ZH, 19.30–ca. 21.45

Uhr: Konf. Filmabend «Welcome» s. S. 5

Sonntag, 27. März, Burgerhaus Schoren,

19.00 Uhr: Kultur und Besinnung «Jean

Paul und Langenthal», M. Kunz und

M. Erni, Violine und Gitarre; Pfr. S. Kuert, Texte; s. S. 6

Donnerstag, 21. April, Kirche, 19.00 Uhr:

«Johannespassion»

Kontaktnummern**Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde**

Geissbergweg 6, Postfach,
4902 Langenthal

Verwalter: Urs Hallauer

Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98

E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Finanzverwalterin: Maja Christen

Tel. 062 916 50 91

E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

Katechetin/Koordinatorin KUW

Jacqueline Wenger, 079 783 28 63

wenger@kirche-langenthal.ch

Pfarrämter

Geissberg: Daniel Winnewisser

Tel. 062 916 50 93, Fax 062 916 50 98

E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Kreuzfeld: Patrick Woodford

Tel. 062 916 50 94, Fax 062 916 50 98

E-Mail: woodford@kirche-langenthal.ch

Hard: Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73, Fax 062 922 54 64

E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Schoren: Simon Kuert

Tel. 062 923 20 07, Fax 062 923 20 42

E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47

E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch

Wochendienst für Abdankungen (falls

das zuständige Kreispfarramt verhindert

ist): Tel. 076 426 20 12

Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen

Geissberg: Susanne Bürki

Tel. 062 916 50 92

E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Zwinglihaus: Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66

E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch

Sigristen

GB: Hans Bürki – Tel. 062 922 24 02

ZH: Johannes Scheidegger

Tel. 062 922 20 13